

Antrag

der Abgeordneten Dr. Axel Gehrke, Detlev Spangenberg, Dr. Robby Schlund, Uwe Witt, Paul Viktor Podolay, Jörg Schneider, Jürgen Braun, Ulrich Oehme, Dr. Heiko Wildberg, Dr. Christian Wirt, Stephan Brandner, Peter Felser, Mariana Iris Harder-Kühnel, Karsten Hilse, Andreas Mrosek, Christoph Neumann, Tobias Matthias Peterka, Jürgen Pohl, Dr. Dirk Spaniel, Dr. Harald Weyel und der Fraktion der AfD

Herdenimmunität durch flächendeckenden Antikörpertests ermitteln – Unnötige Impfrisiken vermeiden

Der Bundestag stellt fest:

I. Der Deutsche Bundestag wolle beschließen:

Seit dem 22.12.2020 wurde der COVID-19-Impfstoff der Firma BionTech/Pfizer europaweit zugelassen obwohl noch nicht alle Daten für eine Vollzulassung vorlagen (https://ec.europa.eu/germany/news/20201222-impfstoff_zulassung_de). Die breite Nutzung derzeitiger oder zukünftiger COVID-19-Impfstoffe wird als realistische Option angesehen, SARS-CoV-2-Infektionen langfristig zu kontrollieren.

Ziel ist es eine 70 Prozent Immunität der deutschen Bevölkerung zu erreichen (www.aerztezeitung.de/Nachrichten/WHO-Bis-zu-70-Prozent-Corona-Impfrate-fuer-Herdenimmunitaet-noetig-415123.html). Dies ist maßgeblich abhängig davon, wie viele Impfdosen in Deutschland zur Verfügung stehen werden und wie die Verteilung und Administration des Impfstoffes in Deutschland organisiert wird. Auch die Impfbereitschaft der Bevölkerung spielt eine entscheidende Rolle (www.rki.de/Shared-Docs/FAQ/COVID-Impfen_gesamt.html).

Mit dem Fortschreiten der Corona-Pandemie steigt jedoch die Zahl der Menschen, die eine Infektion bereits symptomlos überwunden haben stetig. Viele sind klinisch unerkannt geblieben oder hatten nur geringe Symptome trotz oder auch ohne PCR-Test.

Es gibt aber inzwischen aussagekräftige Antikörpertests, die eine überstandene Infektion und eine daraus wahrscheinlich resultierende Immunität nachweisen können. Seit dem 10.5.2020 stehen diese unter bestimmten Voraussetzungen auch als Kassenleistung zur Verfügung.

Hierzu sind zwei Blutproben im Abstand von sieben bis 14 Tagen erforderlich ([www.mlhb.de/service/neuigkeiten/corona-antikoerperpest-\(roche\)-als-kassenleistung-verfuegbar/](http://www.mlhb.de/service/neuigkeiten/corona-antikoerperpest-(roche)-als-kassenleistung-verfuegbar/)). Der Corona-Antikörpertest ermittelt, ob eine Person Antikörper gegen SARS-CoV-2 gebildet hat. Damit können sowohl symptomatische als auch unbemerkt verlaufene COVID-19-Erkrankungen nachgewiesen werden.

Zwei bis drei Wochen nach Kontakt mit dem Virus sind IgG-Antikörper im Blut nachweisbar. Bei Personen mit Antikörpern kann davon ausgegangen werden, dass diese eine Coronavirus-Infektion hinter sich haben und immun sind (www.cegat.de/diagnostik/corona-diagnostik/corona-antikoerperpest/).

- II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,
1. Corona-Antikörpertests in ausreichender Menge zur Verfügung zu stellen und jedem Bürger diesen zu ermöglichen, bevor eine Impfung erfolgt;
 2. mittels Corona-Antikörpertest eine Einschätzung der bereits bestehenden Immunität der Bevölkerung zu erzielen;
 3. Menschen, bei denen aufgrund eines Antikörpertests eine Immunität festgestellt wurde, nicht impfen zu lassen, um Impfstoff einzusparen für andere Menschen, die bislang keine Immunität gegen SARS-CoV-2 entwickelt haben und unnötige Impfrisiken zu vermeiden.

Berlin, den 12. Januar 2021

Dr. Alice Weidel, Dr. Alexander Gauland und Fraktion

Begründung

Um die vom RKI und der WHO empfohlene Immunitätsrate der Bevölkerung von 70 Prozent zu erreichen ist es wichtig vorhandene Ressourcen sinnvoll und koordiniert einzusetzen (www.rki.de/SharedDocs/FAQ/COVID-Impfen/gesamt.html). Über 64 Millionen Menschen müssten demnach geimpft werden, was bei einer Wiederholungsimpfung 128 Millionen Impfdosen bedarf.

Um den Nachweis der Immunität zu beschleunigen und ggf. Impfdosen einzusparen, sollten Antikörpertests gegen COVID-19 zusätzlich eingesetzt werden um festzustellen, wer eine Immunisierung in Form einer Impfung zum aktuellen Zeitpunkt überhaupt benötigt. Die vorhandenen Ressourcen können so gezielt für priorisierte Bevölkerungsgruppen eingesetzt werden (www.cegat.de/diagnostik/corona-diagnostik/corona-antikoerperpest/).

Nach derzeitiger Datenlage sind Nebenwirkungen der Corona-Impfstoffe nicht ausgeschlossen. Auch können seltene Nebenwirkungen und insbesondere Langzeitwirkungen erst nach der Zulassung erfasst werden (www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/coronavirus-impfung-faq-1788988).

Insbesondere im Hinblick auf unnötige Gefährdung der Bürger müssen deshalb mögliche Impfnebenwirkungen minimiert werden. Je weniger geimpft werden muss, desto weniger Impfgeschädigte sind zu erwarten. Der Antikörpertest vor der Impfung, wird dazu beitragen, nur Menschen zu impfen, die über keine eigene Immunität gegenüber dem Virus verfügen und somit das Risiko der behandlungspflichtigen Nebenwirkungen reduzieren.

Auch erleichtert eine bekannte Immunität die Arbeit der Gesundheitsämter. Diese sind in der aktuellen Situation mit der Nachverfolgung der Corona-Infektionen an ihrer Belastungsgrenze. Bekannte Immunitäten, durch einen Antikörpertest, könnten diese entlasten (www.aerztezeitung.de/Nachrichten/Hessen-Gesundheitsaemter-stossen-bei-Corona-Nachverfolgung-ans-Limit-413715.html).

Ältere Personen stehen einer Impfung, laut einer Barmer-Umfrage, insgesamt offener gegenüber als jüngere. So wollen sich knapp zwei Drittel ab 60 Jahren impfen lassen. Unter den 16- bis 39-Jährigen ist sich hingegen nur knapp ein Viertel vollkommen sicher. Für gut ein Fünftel kommt eine COVID-19-Impfung nicht in Frage. Dabei stellen Zweifel an der Sicherheit der Impfstoffe (68 Prozent), die Furcht vor Nebenwirkungen (60 Prozent) und Zweifel an der Wirksamkeit (52 Prozent) die größten Hürden dar. Eine generelle Ablehnung von Impfungen spielt mit 22 Prozent eine geringere Rolle (www.deutsche-apotheker-zeitung.de/news/artikel/2020/11/30/corona-impfbereitschaft-steigt-mit-dem-alter).

Die Impfbereitschaft kann dadurch gestärkt werden, dass die Menschen ihren eigenen Immunitätsstatus durch Antikörpertest kennen. Wer bereits immun ist, für den gibt es keine Notwendigkeit einer Impfung. Wer aber durch seinen Antikörperstatus erfährt, dass bislang keine Immunität gegen das Virus vorliegt, der kann mit dieser Erkenntnis für sich selber neu abwägen, ob er eine Impfung möchte oder nicht.

